

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Pfister, Joseph

urn:nbn:de:bsz:31-16275

von einem ihm ans Herz gewachsenen Wirkungskreis geworden, machte er sich doch mit größter Pflichttreue auch in dem neuen Amte bald völlig heimisch und fand für die rasch anwachsende, mühevoll Arbeit reiche Genugthuung in dem Bewußtsein, selbst leidend so vielen Leidenden Trost und Binderung verschaffen zu können. In dieser Stellung, die ihm 1893 unter Wiederanstellung im staatlichen Dienste etatmäßig übertragen ward, wirkte er bis zum vorletzten Tage seines Lebens, und nur die zitternde Hand verriet in den letzten, kurz vor seinem am 11. Juni 1896 erfolgten Hinscheiden ausgefertigten Schriftstücken den zu Tod Erkrankten. Sein Schaffensdrang tat sich indes mit dieser amtlichen Wirksamkeit zu keiner Zeit Genüge; opferwillig stellte er sich in den Dienst gemeinnütziger Interessen. So wirkte er als Vorsitzender im Verwaltungsrat des Pfründnerhauses und als Vorstandsmitglied der Sonntagsstiftung, als Stadtverordneter, in der Karlsruher Sektion des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, im Arbeiterbildungsverein und im Militärverein. Seine großen Verdienste um das badische Militärvereinswesen fanden in dem badischen Militärvereinsblatt vom 19. und 26. Juni 1896 von berufener Seite Anerkennung und Würdigung. (Karlsruher Zeitung vom 11. Juli 1896.)

Joseph Pfister

wurde am 8. Mai 1833 zu Reichartshausen im Rheingau geboren, wo sein Vater damals gräflich Schönbornscher Schloßgärtner war. In der Folge besuchte der junge Pfister die lateinische Schule in Würzburg und später jene in Kitzingen, wo er im Jahre 1850 das Absolutorium erhielt, um sich der Pharmazie zu widmen. Die Liebe zur Gärtnerei trieb ihn jedoch zur gärtnerischen Laufbahn. Nach überstandener Lehrzeit im königlichen Hofgarten zu Würzburg, wo er gleichzeitig auch die Landwirtschafts- und Gewerbeschule und Vorlesungen an der Universität über Botanik besuchte, fand er in verschiedenen Gärten, namentlich auch in den ehemals herzoglich nassauischen Gärten zu Bieberich, unter der Leitung des damaligen Gartendirektors Thelemann, dann als Obergehilfe in einer großen Gärtnerei bei Riga, hierauf in den bedeutenden Unternehmungen der Firma van Houtte u. Verschaffelt in Gent Beschäftigung, bis er im Jahre 1861 Geschäftsführer der Firma Rinz, der damals bedeutendsten Handelsgärtnerei Deutschlands, wurde. Nach der beim Tode des Inhabers erfolgten Auflösung dieses Geschäftes erhielt Pfister die Leitung

der von Rothschild'schen Gartenanlagen in Günthersburg bei Frankfurt a. M. übertragen, wo er sechzehn Jahre lang erfolgreich wirkte. Nach Abschluß dieser Tätigkeit betrieb Pfister in Frankfurt a. M. eine eigene Blumen- und Pflanzenhandlung, bis er im Jahre 1882 durch Großherzog Friedrich unter Ernennung zum Garteninspektor die erledigte Vorstandsstelle bei der Großh. Hofgardendirektion übertragen erhielt, welche er, im Jahre 1884 zum Gartendirektor ernannt, bis zu seinem Tode am 24. März 1895 in unermülich treuer Pflichterfüllung vortrefflich besorgte. Besonders in der Gestaltung von Gartenanlagen bewies er viel Geschmack und eine große Geschicklichkeit, wie namentlich die Umgestaltungen auf den Schloßplätzen und in dem Schloßgarten zu Karlsruhe zeigten. Im übrigen beschränkte er sich nicht auf den Kreis seiner eigentlichen Aufgaben, sondern suchte auch weiterhin gemeinnützig tätig zu sein, so vor allem, indem er, veranlaßt durch Wünsche der Großherzogin Luise, für Damentreise und in Schulen Vorträge über Pflanzenkunde und die Pflege von Blumen hielt und so nach vielen Seiten hin belehrend und anregend wirkte. (Beilage zu Nr. 86 der Karlsruher Zeitung vom 27. März 1895.)

Fritz Plank,

Großh. Kammer- und Hofopernsänger in Karlsruhe 1884—1900, wurde geboren am 7. November 1848 zu Wien. Er erhielt seine musikalische Ausbildung durch Friedrich Schmitt und Josef Gänsbacher und begann seine theatralische Laufbahn 1874 an der Komischen Oper in seiner Vaterstadt. Von 1875—1884 gehörte er dem Hof- und Nationaltheater in Mannheim an, wo er sich neben August Knapp zum ersten Baritonisten empor schwang. Mit dem Jahre 1884 trat der Künstler in den Verband des Hoftheaters zu Karlsruhe, wo er unter der musikalischen Leitung Felix Mottls sehr bald zu einer der bewährtesten Stützen aller bedeutenden Opernunternehmungen und zu einem erklärten Liebling des kunstliebenden Publikums heranwuchs. Die sorgfältige Pflege, die der stilvollen Vorführung der Wagnerschen Musikdramen an der Karlsruher Bühne gewidmet wurde, kam insbesondere der künstlerischen Entwicklung Planks in hohem Grade zu statten. Das ausgiebige und markige, zugleich durch Weichheit und Wohlklang entzückende Organ des Sängers, die vortreffliche musikalische Schulung seiner Stimme, die Bornehmheit und seelische Belebtheit seines Vortrags, endlich seine schauspielerische